

Fünf Jahre Stabilitätspakt für Südosteuropa – Bilanzkonferenz des DAAD in Zusammenarbeit mit dem IFSH und der Universität Hamburg

Mit einer internationalen Konferenz an der Universität Hamburg am 18./19. Februar 2005 resümierte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Ergebnisse seines Sonderprogramms „Akademischer Neuaufbau“, das mit Mitteln des Auswärtigen Amtes im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa durchgeführt wird. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Tagung, zu der mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland eingeladen waren, wurde das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) beauftragt.

Die Konferenz wurde vom Präsidenten der Universität Hamburg, Dr. Dr. h.c. Jürgen Lühje und von Ministerialdirigent Rolf-Dieter Schnelle für das Auswärtige Amt eröffnet. Der Generalsekretär des DAAD, Dr. Christian Bode, konnte in seinen einleitenden Bemerkungen auf eine eindrucksvolle Bilanz der Projektarbeit des DAAD in Südosteuropa verweisen. Mehr als 14 Millionen Euro wurden bisher in das Programm investiert. Insgesamt 44 deutsch-südosteuropäische Netzwerkprojekte sind dadurch entstanden, mehr als 8.000 Personen wurden seit 2000 gefördert. Hunderte Stipendiaten wurden in Deutschland und an den Universitäten und Hochschulen in Südosteuropa ausgebildet.

Das von Dr. Bode anschließend moderierte hochrangig besetzte Diskussionsforum mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin Mazedoniens, Radmila Sekerinska, ferner mit dem Vorsitzenden des ersten Tisches des Stabilitätspakts und früheren Außenministers Serbiens und Montenegros, Goran Svilanovic, und der früheren langjährigen Vorsitzenden des Finanzausschusses im Europäischen Parlament, Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, hob einerseits die Leistungen des Stabilitätspakts zur Friedenskonsolidierung auf dem Balkan und zur Heranführung der Staaten an die europäische Integration hervor, betonte aber zugleich, dass es weiterer und nachhaltiger politischer Anstrengungen aller Beteiligten bedarf, um den Frieden und die Entwicklung der Region auf Dauer zu festigen. In einem weiteren Podiumsgespräch, das vom Stellvertretenden Wissenschaftlicher Direktor des IFSH, Prof. Dr. Hans J. Gießmann, moderiert wurde, bekräftigten der Persönliche Beauftragte der Regierung Bulgariens für die Angelegenheiten des Stabilitätspaktes, Milan Keremdchiev, die Südosteuropa-Expertin Prof. Dr. Janine-Marie Calic sowie der frühere Präsident der Universität Hamburg und *Spiritus Rector* des DAAD-Engagements in Südosteuropa, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Fischer-Appelt, das Erfordernis, auch künftig und gerade in die wissenschaftliche und akademische Zukunft Südosteuropas zu investieren, um das zivilgesellschaftliche Fundament für den friedlichen Wandel zu stärken. In vier anschließenden Workshops zu den Projektfeldern des Sonderprogramms „Rechtssysteme“, „Medien“, „Gesundheit und Soziales“ sowie „Hochschulen“ wurden konkrete Ergebnisse der Projektarbeit besprochen, Gründe für deren Erfolge aufgezeigt, dabei aber auch aufgetretene Schwierigkeiten und Misserfolge nicht ausgespart. Im offenen und kritischen Diskurs einte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stets jedoch die Überzeugung, dass sich intensive Zusammenarbeit lohnt und sie weiter vertieft werden soll.

Unter Leitung des Referatsleiters EU-Erweiterung des Auswärtigen Amtes, Peter Rondorf, diskutierten auf einem dritten Podium Goran Svilanovic sowie die in Südosteuropa besonders engagierte Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Doris Pack (CDU/EVP), und der Leiter des Forschungsschwerpunkts Balkan des Deutschen Instituts für Sicherheitspolitik der Stiftung Wissenschaft und Politik Dr. Franz-Lothar Altmann mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz europäische Perspektiven der regionalen Entwicklung. Während der von Dr. Martina Schulze, Referatsleiterin Südosteuropa des DAAD, moderierten

Abschlussdiskussion wurden die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen zusammengefasst und Anregungen zur Fortführung des Sonderprogramms diskutiert. Prof. Dr. Gießmann betonte in seinem Schlusswort zur Konferenz, dass die Schlüssel für den Erfolg der Programmarbeit in der Stärkung der grenzüberschreitenden Netzwerke, im gezielten Ausbau der regionalen Zusammenarbeit, in der Überwindung von Vorurteilen, im toleranten und respektvollen Umgang miteinander und vor allem in engen partnerschaftlichen Verhältnissen liegen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz bescheinigten dem Vorbereitungsteam des IFSH eine exzellente Arbeit. Der Dank betraf M.P.S.-Studierende, studentische Hilfskräfte sowie Praktikantinnen und Praktikanten des IFSH, vor allem aber das Kernteam, das aus Tanja Kasten, Pia Kohorst, Naida Mehmedbegovic, Gordana Milovic sowie Dr. Patricia Schneider bestand.

Die gemeinsame Ausrichtung der Bilanzkonferenz markiert den Höhepunkt der bisherigen Zusammenarbeit zwischen dem DAAD und dem IFSH. Das IFSH gehört seit 2002 zu den wichtigsten Projektpartnern des DAAD für das Sonderprogramm. So engagiert sich das Institut unter anderem für den Aufbau eines Akademischen Netzwerkes in Südosteuropa. Ziel dieses Projekts ist die Förderung der Zusammenarbeit junger Akademikerinnen und Akademiker aus der Region über bestehende ethnische und religiöse Trennlinien hinweg. An der aktiven Gestaltung des Netzwerkes sind interessierte Studierende und Graduierte in Südosteuropa und in Deutschland beteiligt. Gemeinsam leisten sie durch Forschungsarbeiten, Konferenzen und Workshops, darunter auch in der Region, einen spezifischen Beitrag zur Überwindung überkommener Feindschaften und Vorurteile. Das Dachthema der an der Universität Hamburg durchgeführten Konferenzreihe: „Studenten bauen Brücken“, bringt dabei das Anliegen auch der Netzwerkarbeit des IFSH auf einen sinnbildlichen Nenner. Im Rahmen der Projektarbeit wurden durch den DAAD bereits zehn DAAD-Stipendiaten aus Südosteuropa am IFSH betreut. Mit mehr als 300 Tsd. Euro hat dabei der DAAD die vielfältigen Initiativen des IFSH im Rahmen des Stabilitätspakts bislang unterstützt.